

Antrag 181/I/2025**Jusos LDK****Der Landesparteitag möge beschließen:****Der Bundesparteitag möge beschließen:****Wo rohe Kräfte sinnlos walten - für ein Umdenken der Rohstoffpolitik**

1 Schon längst vor dem Ringen um Rohstoff-Deals im Oval
 2 Office ist die Abhängigkeit der Industrieländer von Roh-
 3 stoffimporten durch geopolitische Krisen, Kriege, Pandemien und Umweltkatastrophen immer sichtbarer geworden.
 4
 5
 6
 7 Die Rohstoffpolitik steht im Zentrum der sozial-
 8 ökologischen Transformation sowie der sicherheits-
 9 politischen Zeitenwende. Seltene Erden, Lithium und
 10 Kobalt sind unerlässlich für den Ausbau erneuerbarer
 11 Energien und moderner Technologien. Einige dieser sind
 12 daher im Katalog von 34 kritischen Rohstoffen der EU
 13 festgelegt.
 14
 15 Im Zusammenhang mit diesen Mineralien steht der Begriff "kritisch" allerdings eher am Rande mit der Energiewende in Verbindung. Ein Mineral wird in der Tat aus zwei Hauptgründen als kritisch angesehen, die in erster Instanz eher wenig mit der Förderung erneuerbarer Energien zu tun haben. Der Rohstoff ist wirtschaftlich wichtig, schwer zu ersetzen, und seine Versorgung ist von Unterbrechungen durch geopolitische Ereignisse bedroht.
 16
 17 Beide Kriterien hängen von der jeweiligen Perspektive ab:
 18 für wessen Wirtschaft die Mineralien wichtig sind und
 19 wessen Lieferketten gefährdet sind.
 20
 21 Die EU verfügt bereits über robuste Lieferketten für die
 22 meisten Mineralien. Deutschland importiert laut Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe jährlich ungefähr 100 Millionen Tonnen mineralischer Rohstoffe. Dieser erhebliche Rohstoffverbrauch ist nicht nachhaltig und liegt weit über dem, was global als gerecht gilt.
 23
 24 Dabei rückt ein neokolonialistisches und extraktivistisches Verständnis von Verbrauch, Verteilung und Verarbeitung immer wieder ins Licht. Diese Rohstoffliste wurde unter anderem von ehemaligen Kolonialmächten und ihren engsten Handelspartner*innen verfasst und somit aus einer klaren Machtperspektive heraus, die durch die aktuell anbahnende Militarisierung Europas und die Kürzung der internationalen Hilfe zu deren Finanzierung noch verstärkt wird.
 25
 26 Die Gewinnung dieser Rohstoffe wird nach wie vor unter ausbeuterischen Bedingungen in Ländern des Globalen Südens durchgeführt und verfestigt den sogenannten

Empfehlung der Antragskommission**Überweisen an: Landesgruppe (Konsens)**

48 Resource-Curse.

49

50 Würde man diese Liste der kritischen Rohstoffe aus huma-
51 nitarer Sicht definieren, sähe sie ganz anders aus. Sie wür-
52 de Materialien enthalten, die für das menschliche Wohl-
53 ergehen unverzichtbar sind – Sand und Zement für Häu-
54 ser und Infrastruktur, Düngemittel für die Landwirtschaft,
55 Salz für die Ernährung und die Konservierung von Lebens-
56 mitteln, Chlor für die Wasseraufarbeitung und Flusspat
57 für die Fluorierung. Dabei würde sie auch die notwendi-
58 gen Materialien für die erforderlichen Anpassungsmaß-
59 nahmen und -infrastrukturen beinhalten, wie etwa Hoch-
60 wasserschutzanlagen und klimaresistente Sanierung von
61 Baubestand. Welche individuellen Bedürfnisse vorliegen,
62 würde stets im Rahmen der von diesen Ländern und Ge-
63 meinschaften selbst festgelegten Prioritäten ermittelt.
64 Selbstbestimmung ist in dieser Hinsicht unverzichtbar.
65 Nur so kann eine dekoloniale Neuausrichtung der Defini-
66 tion gelingen.

67

68 Aus diesem Blickwinkel betrachtet, geht es bei der Sicher-
69 heit von Mineralien weniger um nationale Sicherheit und
70 die Erzielung größerer Gewinne aus dem Abbau, sondern
71 vielmehr um Zugang und ausreichende Versorgung für al-
72 le. Genauso wie Ernährungssicherheit als universelle Er-
73 nährung verstanden wird, muss die Sicherheit von Mine-
74 ralien universelle Bedürfnisse unterstützen - Unterkunft,
75 Mobilität, Kommunikation, Energie und Lebensunterhalt.

76

77 Das Gerangel um Ressourcen zur Förderung erneuerba-
78 rer Energien im globalen Norden vernachlässigt die anhal-
79 tend hohen Kapitalkosten für Anlagen und den mangeln-
80 den Zugang zu Strom in den Abbauländern. Der globale
81 sozial-ökologische Übergang und die Bekämpfung der Kli-
82 makrise wird krachend scheitern, wenn Länder von einer
83 kohlenstoffarmen Entwicklung ausgeschlossen werden.

84

85 Die Senkung des Bedarfs an Primärrohstoffen im Global-
86 len Norden ist unerlässlich, um die Versorgungssicher-
87 heit zu erhöhen und gleichzeitig die verheerenden sozia-
88 len und ökologischen Auswirkungen des Rohstoffabbaus
89 weltweit zu minimieren.

90

91 **Wir fordern daher:**

- 92 • eine dekoloniale Neuausrichtung der deutschen
93 und europäischen Rohstoffpolitik, die globale Ge-
94 rechtigkeit, Nachhaltigkeit und die Stärkung lokaler
95 Wertschöpfungsketten priorisiert
- 96 • Eine Rohstoffpolitik, die an Unterstützung der Ab-
97 bauländer bei der Entwicklung und Umsetzung hin-
98 zu einer nachhaltigen und klimaneutralen Infra-
99 struktur geknüpft ist
- 100 • Eine Rohstoffpolitik, die einen umweltfreundlichen

101 Abbau unterstützt und die Rohstoffländer nicht auf
102 den Kosten der Auswirkungen des Abbaus auf die
103 Umwelt dort sitzen lässt
104 • Den „kritischen“ Rohstoffen eine Liste von „humanitäre“ Rohstoffen gegenüberstellen. Für Stoffe auf
105 dieser Liste gelten Sonderregelungen. Ihr Handel
106 durf nur in Ausnahmefällen sanktioniert werden.
107 Wenn Drittstaaten, mit denen Handelsabkommen
108 bestehen, Schutzzölle auf diesem Waren erheben,
109 wird das nicht als Vertragsbruch verstanden. Gleich-
110 zeitig wird auf die Durchsetzung von Patenten zur
111 Herstellung dieser Stoffe verzichtet.
112 • beschleunigte Maßnahmen zur Senkung des Be-
113 darfs an Primärrohstoffen, u.a. durch
114 – Förderung kleinerer und leichterer Fahrzeuge,
115 Sharing-Konzepte, und eine Verringerung des
116 Gewichts und der Größe von Neufahrzeugen.
117 – Verpflichtende Standards im Bausektor sowie
118 in der öffentlichen Beschaffung zur Verwen-
119 dung von Sekundärrohstoffen und die Wieder-
120 verwendung von Baustoffen.
121 – neue europäische Partnerschaften zum be-
122 schleunigten Ausbau der lokalen Kreislaufwirt-
123 schaft sowie deren konkrete praktische Umset-
124 zung.
125